

Auf der Suche nach gutem Stoff in Woffelsbach

Im Vorfeld der „Criminale 2010“ in Schleiden gehen Autoren auf Recherche. Jürgen Siegmann aus Bielefeld auf Spurensuche am Rursee.

VON PETER STOLLENWERK

Woffelsbach. Die ersten Segelboote legen sich in den Wind, ein paar Spaziergänger schlendern über die Uferstraße, in den meisten Lokalen sind noch Plätze frei: Am diesem kühlen zweiten Aprilwochenende ist es ruhig und friedlich im Fremdenverkehrsort Woffelsbach. Vielleicht ein wenig zu ruhig für Jürgen Siegmann. Der 47-jährige Krimiautor aus Bielefeld ist am Wochenende nach Woffelsbach gekommen, um hier guten Stoff für eine Geschichte zu finden.

Zwei Tage bleiben ihm Zeit, um Material für eine schlüssige Handlung zu finden. Der Kurzbesuch in Woffelsbach soll die Grundlage für eine Krimi-Kurzgeschichte bilden, die im Herbst anlässlich der „Criminale 2010“ erscheinen soll. Gemeinsam mit Geschichten von rund 15 Autoren, die vor der gleichen Aufgabe stehen, soll die Anthologie mit kriminellen Geschichten aus der Eifel anlässlich

des Treffens der deutschen Krimiautoren vom 8. bis 12. September in Schleiden erscheinen. Die „Criminale“, das größte Festival seiner Art in Deutschland, findet seit 1986 statt; im Jahr 1999 war die Eifel schon einmal der Austrichter. Rund 150 Autoren werden im Frühjahr in Schleiden erwartet. Sie alle gehören dem „Syndikat“ an, der Autorengruppe deutschsprachiger Kriminalliteratur, die insgesamt 600 Mitglieder zählt.

Einer davon ist auch Jürgen Siegmann, der einen kriminellen Beitrag vom Rursee liefern wird. Der Autor aus Westfalen hat bereits Übung darin, denn schon zweimal wirkte er bei einer Anthologie anlässlich der „Criminale“ mit, in Koblenz und an der Weinstraße. Und nun Woffelsbach: „Der Rursee eignet sich gut zum Versenken einer Leiche“, klingt der erste Eindruck bei der Ankunft in der Unterkunft, dem „Kleinen Seehof“, schon recht viel versprechend.



Auf der Suche nach kriminellem Stoff in Woffelsbach: Autor Jürgen Siegmann hatte nur wenig Zeit, um den Ort der Handlung kennen zu lernen. Sebastian Lindt von der Rursee-Touristik (im Hintergrund) leistete Hilfestellung bei der Orientierung am Rursee. Foto: P. Stollenwerk

Darüber hinaus, muss der Autor zugeben, hat er bislang so gut wie nichts über die Eifel und erst nicht über Woffelsbach gehört. „Mein Radius endet in Köln“, schmunzelt Siegmann. Der KBV-Verlag aus Hillesheim, inzwischen der führende Vertreter deutschsprachiger Krimiliteratur, suchte für Jürgen Siegmann, der sich als Mitwirkender für die Anthologie beworben hatte, Woffelsbach als Zielgebiet aus.

Selbstverständlich ließ man den ortsunkundigen Autor nicht alleine, und kurz nach dessen Ankunft traf auch Sebastian Lindt von der Rursee-Touristik ein, um Jürgen Siegmann mit Informationsmaterial zu versorgen. Ein Besuch bei Ortsvorsteher Reinhold Jansen,

ein kleiner Dorfrundgang und informelle Gespräche an der Theke rundeten das Bild ab und lieferten dem Autor Stoff, um daraus eine hoffentlich spannende Story zu entwickeln. „Ich schaue mir an,

Leute mit ihrem Namen erscheinen, „wenn sie nichts dagegen haben.“

Eine Kurzgeschichte zu verfassen, bedeutet für Jürgen Siegmann eine größere Herausforderung als einen Roman zu schreiben: „Es bleibt überhaupt kein Platz, um falsche Spuren zu legen.“

Im Herbst also darf sich Woffelsbach auf seinen ersten Krimi freuen, und auch auf eine öffentliche Lesung mit Jürgen Siegmann. Eine weitere Lesung mit einem anderen Autor im Rahmen der „Criminale 2010“ wird in Einruhr stattfinden.

Für Jürgen Siegmann beginnt nach dem Woffelsbach-Besuch jetzt das Nachdenken, auch wenn er sich noch keinen gedanklichen Ansatz für die Geschichte entlocken lässt: „Mal sehen, wer diesmal zu Schaden kommt.“

„Der Rursee eignet sich gut zum Versenken einer Leiche.“
JÜRGEN SIEGMANN, KRIMIAUTOR

welche Menschen hier leben, was gerade aktuell ist und wo die Besonderheiten des Ortes liegen. Dann beginne ich mit der Arbeit“, erläutert der Autor. Wichtig für die Geschichte sei ein hoher Wiedererkennungswert, und nicht ausgeschlossen sei, dass auch einige

Hauptberuflich als Fotograf im Einsatz

Der Krimiautor Jürgen Siegmann wurde 1963 in Braunschweig geboren und lebt heute in Bielefeld. Dort arbeitet er als freiberuflicher Fotograf. 1985 Studium der Fotografie in Bielefeld. 1992 Mitbegründer der Hamburger Fotoagentur Signum. Seit 1994 lebt und arbeitet er in Bielefeld als Fotograf,

Postkartenproduzent, Webdesigner und Krimiautor. 1994 erhielt er den begehrten Kodak-Preis für seine Portrait-Fotografien.

„Tote Träumer“ ist nach „Risse im Eis“ und „Nierenpoker“ sein dritter Kriminalroman im Programm des KBV.

„Die Fundamente der Bildungspolitik neu vermessen“

Grünen-Spitzenkandidatin Sylvia Löhrmann beim Nordeifeler „Bildungsbrunch“. In zehn Jahren 1000 Schüler und 30 Klassen weniger.

VON HEINER SCHEPP

Konzen. „Wir brauchen einen Umbauprozess in der Bildungspolitik und müssen die Fundamente neu vermessen.“ Sylvia Löhrmann, Spitzenkandidatin von Bündnis 90/Die Grünen, warb beim „Bildungsbrunch“ am Sonntagmittag im Konzener Saal energisch für „ein Umdenken in der Schulpolitik nach dem 9. Mai“, denn dann hofft sie mit ihrer Partei in Düsseldorf wieder in der Regierungsverantwortung zu stehen.

Abgesehen von kleineren Scharmützeln gegen die schwarz-gelbe NRW-Spitze blieb die grüne Wahlkampfveranstaltung im gemütlichen Saal bei Achim und Elke jedoch erstaunlich überparteilich und kamen auch Gäste anderer Parteien zu Wort. Und in vielen Punkten liegen die Standpunkte der kommunalpolitischen Lager nicht weit auseinander, sondern unterscheiden sich eher von den schulpolitischen Ansichten in den Ballungsgebieten.

Weg vom 45-Minuten-Takt

Die Haltung der Grünen machte Sylvia Löhrmann deutlich: Längeres gemeinsames Lernen, weg vom starren 45-Minuten-Takt, Unterricht in Lerngruppen statt Riesenklassen – so sieht für die Grünen die Schule der Zukunft aus, „doch das wird mindestens zehn Jahre dauern“, ist die ehemalige Gesamtschullehrerin und heutige NRW-Fraktionschefin der Grünen überzeugt. Die aktuelle Landesregierung habe es versäumt, „an die Struktur unserer Bildungspolitik heranzugehen“, habe stattdessen „bruchstückhaft in Qualität investiert“ und so den Karren letztlich noch tiefer verfahren. Kopfnoten, Turbo-Abi und die Auflösung der Grundschulbezirke seien das Ergebnis einer konzeptlosen Schulpolitik, sagte Löhrmann, ließ aber

offen, ob die Grünen im Falle einer Regierungsbeteiligung diese Dinge rückgängig machen würden.

Den Schritt weg vom dreigliedrigen Schulsystem und hin zur Integration behinderter Schüler in den Unterricht an Regelschulen wollen die Grünen hingegen machen, sollten sie am 9. Mai in die Landesführung gewählt werden. „Dass das heutige System überholt ist, haben auch viele CDU-Politiker vor Ort längst erkannt – in Düsseldorf aber leider nur ein Teil der jetzigen Regierung, nämlich die FDP“, sieht Löhrmann die liberale Idee einer Gemeinschaftsschule zumindest in der richtigen Richtung.

Dass dies – gerade auch vor Ort – die Schließung von Hauptschu-

len bedeute, kritisierte die Grünen-Kandidatin als schwarz-gelbes Wahlkampfgetöse: „Wir möchten keine Schulen schließen. Wir möchten qualitativ gute Schulen vor Ort, in denen die Kinder möglichst lange gemeinsam lernen.“

„Wir haben schon viel Zeit verloren und hinken unseren Nachbarn in Europa gewaltig hinterher.“

SYLVIA LÖHRMANN ZUR BILDUNGSPOLITIK IN NRW

Und wir möchten, dass an jeder Schule, egal wie sie nun genannt wird, das gymnasiale Pflänzchen mitwächst, damit nicht von vorne herein Kindern dieser Weg ver-

baut bleibt“, so Löhrmann.

Wie sich die Situation an den weiterführenden Schulen in der Nordeifel zurzeit konkret darstellt und vor allem entwickelt wird, dies beleuchteten die örtlichen Grünen-Vertreter. Bernd Händler, schulpolitischer Sprecher der Grünen im Stadtrat Monschau, stellte das künftige Grundschulmodell vor, das im Zusammenwirken aller Kräfte – Schule, Eltern, Politik – entwickelt werden sei. „Ein solches Modell ist vorbildlich“, lobte Sylvia Löhrmann, dass bei dieser Entscheidung die „Verantwortung vor Ort belassen“ worden sei.

Nach der Landtagswahl wird sich die Mönchschauper Politik aber in einem zweiten Schritt mit der Zukunft der weiterführenden Schulen befassen müssen. Denn, so Landtagskandidat Werner Krickel, „in zehn Jahren werden wir an Hauptschule, Realschulen und Gymnasium in Monschau 1000 Schüler und 30 Klassen weniger haben als heute“. Krickel wertet die demografische Entwicklung aber auch als Chance, wenn beispielsweise die frei werdenden Räume an allen Schulen für den Ausbau eines guten Schul- und Ganztagsangebots genutzt würden. Gisela Kampshoff-Enderle von den Simmerather Grünen riet, das „Problem Sekundarstufe“ auf Nordeifeler Ebene, also im Verbund von Roetgen, Simmerath und Monschau und – wie bei den Grundschulen – unter Einbeziehung aller Beteiligten anzugehen. Wichtig sei, ergänzte Werner Krickel, das „heute sehr gute Angebot in der Nordeifel“ in seiner ganzen Breite „im Dorf“, also vor Ort zu erhalten.

Grundvoraussetzung für alle Zukunftspläne wird aber eine vernünftige Finanzausstattung der Schulträger (=Kommunen) sein, wie in mehreren Wortbeiträgen der anschließenden Diskussion zum Ausdruck kam.

„NRW darf die Träger nicht alleine lassen“, forderte Gregor Jansen, gebürtiger Mönchschauper und Dezerent für Schulen bei der Städteregion Aachen, und auch Franz-Josef Hammelstein, SPD-Gast aus Lammersdorf, sprach von „fantastischen Visionen“, die „sehr schön, aber schwer finanzierbar“ seien. Mönchschauper Bürgermeisterin Margareta Ritter mahnte eine unterschiedliche Bewertung der Schulentwicklung in der Stadt und auf dem Land an. Dabei gehe es in Monschau „nicht um neue Angebote, sondern um eine sinnvolle Umwandlung des bestehenden Angebots“, die aber die Kommunen nicht alleine schultern könnten. Die CDU-Bürgermeisterin mochte sich einen Fingerzeig Richtung Land nicht verneinen: „Die langen Wege für die Schulkinder (Anm. der Redaktion: gemeint sind die Schülerbeförderungskosten) hat das Land ja alleine dem Träger übertragen...“

„Gute Saat weiterbringen“

In die gleiche Richtung sprach Bernd Goffart (CDU), stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde Simmerath. Man habe sich in Simmerath bewusst gegen Grundschulschließungen und für den Ausbau von Hauptschule und Schwimmhalle entschieden. „Und nun hoffen wir, dass man uns mit der Bewältigung dieser wichtigen Zukunftsaufgaben nicht im Stich lässt“, forderte auch er eine passende Finanzausstattung.

Renate Krickel, ehemals Schulleiterin in Konzen und heute Leiterin einer „Problemschule in Stolberg“, bewertete die Eifeler Schullandschaft äußerst positiv: „An den Schulen hier in Monschau, Roetgen und Simmerath klappt verdammt viel richtig gut. Diese gute Saat sollten wir alle gemeinsam weiterbringen“, bleckte sie optimistisch nach vorne.



Die Schulpolitik im Blick hatten beim Bildungsbrunch der Grünen auf dem Podium (v. li.) Bernd Händler, Werner Krickel, Sylvia Löhrmann, Moderatorin Angela Hebel und Gisela Kampshoff-Enderle. Foto: Heiner Schepp

EIFELWETTER



Kaltlufttropfen

Die Lage: Nachdem Lancelot beschloss, seine wenig frühlingsfreundliche Position zu festigen, hat sich vom südlichen Europa ein „Kaltlufttropfen“ aufgemacht. So hält am Dienstag und Mittwoch die recht kühle nordöstliche Strömung mit Temperaturen um 8 bis 12 Grad an. Ab Donnerstag, spätestens Freitag macht sich leichter Hochdruck bemerkbar, der für die Kommunionkinder am kommenden Wochenende verträgliches Wetter bereit hält.

Heute und morgen: Am Dienstag geht aus dichten Wolken zeitweise etwas Regen nieder. Zwischendurch bekommt die Sonne aber auch die Möglichkeit sich zu zeigen. Die Temperaturen in Mützenich und Kalterherberg steigen auf 8 Grad, in Roetgen 11 Grad. Es bläst ein leicht böiger Nordwestwind. Der Mittwoch gönnt uns mit 10 Grad in den Höhendörfern und 14 Grad in den Tallagen einen leichten Temperaturaufschwung. Bei mäßigem Nordostwind scheint hin und wieder die Sonne und es bleibt weitgehend regenfrei. Ein paar Tropfen sind nicht auszuschließen.

Weitere Aussichten: Am Donnerstag bei einer Regenwahrscheinlichkeit von 30 Prozent überwiegend trocken mit längeren sonnigen Abschnitten, 11 bis 15 Grad. (bf)

Mehr dazu: www.meteo-eifel.de

ANGEMERKT



Mit Hochdruck zu den Narzissen

Die Narzissenblüte im Perlen- und Fuhrtsbachtal strebt ihrem Höhepunkt zu – und auch die Besuchermassen. Der Andrang gerade am Wochenende ist mal wieder enorm. Was tun nun viele Menschen, die nach oft langer Fahrt an den Parkplätzen in Waldnähe in Höfen und Kalterherberg eintreffen? Ein menschliches Bedürfnis stellt sich ein. Hochdruck hat sich auf der Fahrt in die Eifel aufgebaut, und das Problem muss gelöst werden. Nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für alle Anderen ist die kleine Zwangspause an Bäumen und Hecken vor Beginn der Wanderung ziemlich unangenehm. An den Narzissenwegen im Olfetal hat man mit mobilen stillen Örtchen für Entlastung gesorgt. Ob das auch die ultimative Lösung für Monschau ist, sei dahingestellt, aber der Service für Gäste sollte da anfangen, wo es am dringendsten ist.

KONTAKT

EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Peter Stollenwerk (verantwortlich),
Heiner Schepp, Ernst Schneiders.
Leserservice: 0180 1001 400.
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.